

Herr Präsident,  
Mitglieder in Regierung und Parlament,  
Werte Bürgerinnen und Bürger der DG,

Um es gleich mit einem Bildnis auf den Punkt zu bringen, der Karren steckt im Dreck!  
Wie ihn da wieder rausholen? Wir können natürlich an einem Ende ziehen und schauen was passiert. So wie dieses Dekret es vorschlägt. Die Gefahr dabei ist jedoch, dass wir ihn noch tiefer hineinziehen.

Wir können uns aber auch die Frage stellen, wie er eigentlich darein geraten ist und was alles zu diesem Ereignis geführt hat. Dazu bedarf es einer gründlichen Analyse aller Zusammenhänge. Dann wird sich sehr schnell zeigen, wie der Karren rauszuholen ist.

Einige Kolleginnen und Kollegen werden womöglich jetzt denken, das haben wir doch getan. Schön wär's. Die Anhörungen in den Ausschusssitzungen haben nichts mit einer gründlichen Analyse zu tun. Ich möchte hier nicht die Diskussion über die Notwendigkeit eines Untersuchungsausschusses wiederholen, doch nur er hätte die erforderlichen Werkzeuge zur Verfügung gestellt, der echte Willen zur Aufklärung bei einer Mehrheit der Parlamentarier vorausgesetzt.

Mit diesem Dekretentwurf zur Frühverrentung von BRF-Mitarbeitern ziehen wir an einem Ende des Karrens. Ob das gut geht? Ob das Sinn macht? Leidtragende sind jedenfalls jetzt schon wieder die Mitarbeiter des BRFs. Schon wieder frage ich mich, wie mögen sich die BRF-Mitarbeiter jetzt fühlen? Welchem Druck sind sie ausgesetzt? Die Medienministerin und auch der BRF Direktor behaupten, dass alle Frühverrentungen auf freiwilliger Basis geschehen sollen. Wie freiwillig können diese aber sein, wenn es offensichtlich ist, dass bei nicht in Anspruchnahme dieser Möglichkeit, irgend welche Mitarbeiter entlassen werden? Einige Mitarbeiter denken womöglich: „Wenn ich diese Möglichkeit der Frühverrentung nicht in Anspruch nehme, obwohl ich gerne noch arbeiten würde, dann muss ein anderer, vielleicht jüngerer Kollege dran glauben“.

Das fühlt sich nicht gut an!

Ich komme zurück zum Karren. Die Anhörungen in den Ausschüssen zur BRF-Krise haben deutlich gezeigt. Niemand will die Verantwortung für die BRF-Krise übernehmen. Hinzu kommen widersprüchliche Aussagen der Befragten und

ausweichende Antworten auf Fragen der Parlamentarier. Es herrscht ein großer Wirrwarr. Was fehlt sind klare, freie Strukturen, klare und freie Beteiligte. In meinen Augen deutet dies auf tiefe Verstrickungen hin, Verstrickungen zwischen Parteien, Regierung und paragemeinschaftlicher Einrichtung.

Sie haben den BRF in diese Lage gebracht.

Nun können wir an dem einem oder anderen Seil ziehen. Und mit großem Aufwand und vor allem auf Kosten derer, die wirklich keine Verantwortung tragen, das Ziel ausgeglichener BRF-Haushalt 2015 anstreben. Doch geschafft, erreicht haben wir damit nur wenig. Erst wenn wir bereit sind, diese Verstrickungen aufzugeben und aufzuräumen, erst dann wird sich grundlegendes ändern. Erst dann hat der BRF eine rosige Zukunft. Erst dann können wir von einer wirklichen Strukturreform reden. Jedem der Betroffenen, sei es in diesem Hause, beim BRF oder sonst wo, der zu diesem vielleicht schmerzhaften aber sicher fruchtbaren Akt bereit ist, sichert die Vivant-Fraktion ihre volle Unterstützung zu.

Zum Abschluss möchte ich noch eine Anmerkung machen:

Was die von mir eingangs erwähnten fehlenden klaren Strukturen betrifft, so ist die so genannte Weykmanns-Email ein deutliches Beispiel. Und ich spreche gar nicht auf den Wortlaut der Ministerin an, sondern auf die Email eines Mehrheitskollegen, der seinerseits eine Email an Frau Weykmans geschickt hat. Als Reaktion auf die Email von Herrn Luc Frank der CSP-Fraktion, mit der Bitte, die Entscheidung im Ausschuss zu vertagen, wendet sich dieser direkt an die Ministerin mit folgendem Wortlaut: „Aha, was machen wir denn jetzt damit?“ Nein, er wendet sich nicht an die Fraktionskollegen. In der Schule lehren wir, wie Demokratie funktioniert. Das Parlament kontrolliert die Regierung. Sollten wir unseren Kindern nicht die Wahrheit sagen?

Ich Danke für Ihre Aufmerksamkeit,

Alain Mertes, Vivant-Fraktion